Biebricher Tagespost

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Neueste Nachrichten.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 ℳ pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 ₰ monatl. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 ₰. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für Bezirk Biebrich 10 ₰, f. auswärts 15 ₰. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Zeidler. Verantw. für den redaktionl. Teil Fritz Glauber, für den Reklame- u. Anzeigenteil, sowie f. d. Druck u. Verlag Wilh. Holzapfel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich. Fernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

№ 293 — Erstes Blatt — Mittwoch den 16 Dezember 1914. — 53. Jahrgang

Die Kriegslage.

Der gestrige Tagesbericht.

(Gestern bereits durch Anschlag verbreitet.)

W. B. (Amtlich.) **Großes Hauptquartier, 15. Dezember.**

Die Franzosen griffen gestern an mehreren Stellen vergeblich an.

Ein Angriff gegen unsere Stellungen südöstlich Ypern brach unter starken Verlusten für den Gegner zusammen.

Ein feindlicher Vorstoß aus der Gegend nordöstlich Suippes wurde ebenso wie ein feindlicher Angriff nordöstlich Ornes (nördlich Verdun) unter schweren feindlichen Verlusten abgewiesen.

In der Gegend Ailly-Apremont (südlich St. Mihiel) versuchten die Franzosen in viermaligem Ansturm unsere Stellungen zu nehmen. Die Angriffe scheiterten, ebenso mißlang ein erneuter feindlicher Vorstoß aus der Richtung Flirey (nördlich Toul).

In den Vogesen sind die Kämpfe noch im Gange.

Bei Rückeroberung des Dorfes Steinbach (westlich Sennheim) machten wir 300 Gefangene.

Aus Ostpreußen nichts Neues.

Die deutsche von Soldau über Mlawa in Richtung Ciechanow vorgedrungene Kolonne nimmt vor überlegenem Feind ihre alte Stellung wieder ein.

In Russisch-Polen hat sich nichts wesentliches ereignet. Die ungünstige Witterung beeinflußt unsere Maßnahmen.

Oberste Heeresleitung.

Das schlechte Wetter beeinträchtigt, wie unser amtlicher Bericht mitteilt, die Operationen in Nordpolen. Man muß den Zustand der dortigen sogenannten Straßen schon im Frieden zu Beginn des Winters und Frühlings oder bei eintretendem Tauwetter kennen gelernt haben, um sich eine Vorstellung davon zu machen, wie sie jetzt nach der ungeheuren Benutzung durch die Heere, vor allem durch die Kolonnen aussehen mögen. Jenes fünfte Element, das Napoleon 1806/07 bei dem Feldzug gegen die verbündeten Russen und Preußen als schlimmstes Hindernis seiner Bewegungen verwünschte, ist im Laufe des Jahrhunderts nicht verschwunden. Und mit unwiderstehlicher Zähigkeit verlangt es immer wieder Berücksichtigung. Pferde, die auf diesen Wegen zusammenbrechen, versinken im Schlamm vollständig. Wenn nun auch die Operationen verzögert werden, so vertrauen wir doch auf ihren erfolgreichen Ausgang.

Auch auf dem serbischen Kriegsschauplatz hat ein strategischer Rückzug stattgefunden, der auch die Räumung von Belgrad mit sich zog. Wir haben seinerzeit bei der Einnahme der serbischen Hauptstadt ausdrücklich betont, daß man dem Besitz des Ortes keine zu große Bedeutung beimessen dürfe. Vor allem, weil die Bahn nach Süden eine Menge von Kunstbauten enthält, die nachdrücklich und auf längere Zeit zerstört werden können. Das Ziel der Operationen eines heutigen Krieges kann nur die Vernichtung der feindlichen Streitkräfte sein, nicht das bloße Erreichen der feindlichen Hauptstadt. Die Masse des feindlichen Heeres befand sich gar nicht zwischen Save und Donau, sondern in starken Stellungen bei Arandjelowatz und Gorni Milanowatz. Gegen den rechten österreichisch-ungarischen Flügel, der von Waljewo aus nach Südosten vorging, haben die Serben nun überlegene Kräfte zusammengezogen, die seine Zurücknahme erforderlich machten, wie schon am 12. Dezember mitgeteilt wurde. Es erwies sich eine Verschiebung der Streitkräfte unseres Bundesgenossen als notwendig, die unter Gefechten sich vollzog, die von den Serben als große Erfolge in die Welt gemeldet wurden. Die Oberste Heeresleitung unseres Verbündeten hat sich nicht gescheut, auch Belgrad aufzugeben, und wenn von London aus verbreitete Depeschen dies einem taktischen serbischen Sieg zuschreiben, so ist dies nicht wahr. Ausdrücklich wird in der letzten Mitteilung des österreichisch-ungarischen Generalstabs betont, daß die Räumung sich ohne Kampf abgespielt hat. Die Entscheidung liegt an anderer Stelle.

Die Kämpfe in Flandern.

Berlin. Ueber die Kämpfe an der flandrischen Küste bringt das „Berliner Tageblatt" holländische Telegramme, die sich besonders auf die Beschießung von Woerne und Nieuport beziehen.

Das Haltungen der Stellungen um jeden Preis.

Amsterdam, 16. Dezember. Die „Morning Post" meldet: In den letzten Wochen ist bei Barra-au-Bac fast ununterbrochen gekämpft worden. Der Druck der Deutschen sei dort sehr kräftig und es sei für die Franzosen schwierig, die Stellung zu halten. Die Verteidigung habe viele Opfer gekostet, aber die Stellung müsse behauptet werden, weil sie eine gute Basis für einen Aufmarsch nach Norden sei.

Die Ausdehnung der französischen Front.

Christiania, 16. Dezember. Der „Matin" macht nähere Angaben über die Ausdehnung der französischen Front von Armentières und dem Col St. Marie in den Vogesen, die in der Luftlinie eine Länge von 410 Kilometern haben soll. Das von den deutschen Truppen besetzte französische Gebiet sei 20 100 Quadratkilometer groß, von den belgischen 29 450 Quadratkilometern seien nur 40 noch nicht von den deutschen Truppen besetzt.

Der Kampf um Verdun.

Der überraschend schnelle Verlauf der Belagerungen von Lüttich, Namur, Maubeuge, der berühmten Sperrforts von Manonvillers und vor allem von Antwerpen haben in weiten Kreisen die Anschauung entstehen lassen, den Festungen sei durch die Entwicklung der Geschütztechnik das letzte Wort gesprochen worden. Man wird gut tun, diese Ansicht nur bis zu einem gewissen Grade als richtig anzusehen. In den jetzigen Krieg konnten Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit Belagerungsgeschützen eintreten, die eine völlige Ueberraschung für den weitaus größten Teil der eigenen Heere darstellten und sich jedem Schutzmittel der Festungsbaukunst überlegen zeigten, sobald sie erst einmal zur Verwendung kommen konnten. Ueber den Beginn des artilleristischen Angriffs entscheiden aber eine Reihe von Umständen, aus denen hier nur der Zusammenhang der Operationen auf dem ganzen Kriegsschauplatz erwähnt sein soll. Er stellt die Vorbedingung dar, ohne die nicht daran gedacht werden kann, zum artilleristischen Angriff überzugehen, für den noch eine Anzahl weiterer örtlicher Vorbereitungen zu erledigen sind. Sind diese Voraussetzungen nicht geschaffen, so können die jeden Panzer brechenden Geschütze ihre dröhnende Stimme nicht erschallen lassen, und so lange behält die Festung ihre Bedeutung als Stützpunkt für die Landesverteidigung. Die ungeheuren Kosten, welche die Franzosen seit Jahrzehnten für die Befestigung ihrer Ostgrenze durch die lange Linie von Festungen und Forts aufgewandt haben, tragen jetzt reiche Zinsen. Von Verdun bis Belfort ist die Kette noch nicht durchbrochen, abgesehen von der Einnahme des Forts Camp des Romains. Und es waren nicht die Werke allein, die sorgfältig ausgebaut und ausgerüstet wurden, um den Vormarsch feindlicher Heere aufzuhalten. Ihre ganze Umgebung wurde in folgerichtiger Entwicklung der Gedanken, die der große Kriegsbaumeister Brialmont festgelegt hatte, zu einer Region fortifiée umgestaltet, die das gesamte Vorgelände und die Zwischenräume umfaßte, um den Aufmarsch einer Belagerungsarmee nach Möglichkeit zu verzögern und aufzuhalten. Unterstände, Munitionsgelasse, betonierte Bettungen für schwere Geschütze, Stellungen für Artillerie und Infanterie, Brunnen, Schmalspurgeleise, unterirdische Telegraphen- und Telephonanlagen, genaueste Vorbereitung der Einwohnerschaft für die Nachrichtenübermittlung durch Brieftauben und Signale; all dies und noch mehr waren Mittel, die schon im Frieden bereitgestellt oder soweit vorbereitet waren, daß sie beim Erscheinen des Gegners sofort in Tätigkeit treten konnten. Auf sie und den Kern der Region, die eigentlichen Werke, gestützt, kann ein willensstarker und entschlossener Befehlshaber den Beginn des artilleristischen Angriffs längere Zeit hinausschieben, wenn die Gesamtlage die Kräfte des Gegners zum großen Teil an anderer Stelle fesselt. In dieser Lage befindet sich jetzt der französische Oberbefehlshaber der Linie Verdun und Toul. Nur unter schweren Kämpfen schieben sich unsere Truppen vorwärts, Schritt für Schritt müssen sie Boden auf die Festung zu gewinnen, aus deren Raum heraus immer wieder der Feind Vorstöße versucht, um die deutschen Einschließungslinien zu sprengen.

Vom Kriegsschauplatz gegen Rußland.

W. B. **Wien, 15. Dezbr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 15. Dezbr. Die Offensive unserer Armeen in West-Galizien hat hier den Feind zum Rückzuge gezwungen und auch die russische Front in Südpolen zum Wanken gebracht. Unsere den Feind in West-Galizien von Süden her unermüdlich verfolgenden Truppen gelangten gestern bis in die Linie Jaslow-Rajbrot. Bei dieser Verfolgung und in der letzten Schlacht wurden nach den bisherigen Meldungen 31000 Russen gefangen genommen. Heute liegen Nachrichten über rückgängige Bewegungen des Gegners an der gesamten Front Rajbrot—Niepolomice—Walbrom—Nowo-Radomsk—Piotrkow vor.**

In dem karpathischen Hochgebirge sind gegen das Vordringen feindlicher Kräfte in das Latorcza-Tal entsprechende Maßnahmen getroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Generalmajor.

Berlin. Der österreichisch-ungarische Sieg in Westgalizien wird im „Berliner Tageblatt" von Major Moraht folgendermaßen gewürdigt: Die Nachricht von der österreichisch-ungarischen Offensive, die in Westgalizien in Fluß geblieben ist, hat eine weittragende Bedeutung. Sie bestätigt uns die Stoßkraft des österreichisch-ungarischen Heeres und sie beweist aufs neue die Einheitlichkeit der operativen Gesamthandlungen im Osten. Das Vordringen der Oesterreicher und Ungarner in Westgalizien, das die russische Front in Polen ins Wanken gebracht hat, wird wiederum auch auf die österreichisch-ungarische Front von Südpolen bis zu den Karpathen einen entlastenden Einfluß ausüben und ebenso sich zu gunsten der deutschen Fronten entwickeln, welche mit der ersten und zweiten Armee und den sonst noch herangezogenen Ersatzarmeen der Russen im Raume Piotrkow—Lowicz in schwerem Kampfe liegen. Die Führung Hötzendorfs hat wieder über die russische Zahl triumphiert. Die verbündeten Völker Deutschlands und Oesterreich-Ungarns haben die Berechtigung erhalten, der zukünftigen Entwicklung der Lage in Südpolen und Nordwestgalizien mit größtem Vertrauen entgegenzusehen. — In der „Kreuzzeitung" wird gesagt: Die 31 000 gefangenen Russen sind gewiß ein Zeichen für die großen Erfolge, die das österreichisch-ungarische Heer über die russische Invasionsarmee errungen hat. Aber wichtiger noch ist das unaufhaltsame Vordringen, das den russischen Bewegungskreis immer mehr verengt und die strategische Lage unserer Gegner zugunsten der Verbündeten verschiebt. Der Einfluß der siegreichen österreichisch-ungarischen Offensive erstreckt sich bis nach Polen hinein. Der Zusammenhang der beiden Operationsfelder ist damit hergestellt und ein einheitliches Vorgehen auf beiden wird bald seine Früchte tragen.

Berlin. Von den Kämpfen um Lowicz telegraphiert der Petersburger Korrespondent des „Secolo" am 14. d. Mts.: Die Riesenschlacht in Polen dauert ununterbrochen an. Die Russen sind bemüht, ihre Stellungen um Lowicz, die sie zu ein befestigtes Lager umgewandelt haben, zu halten. Die von den Deutschen entwickelte Kraft wird als überwältigend bezeichnet.

W.B. Wien. Der Herausgeber des „Mattino di Napoli", Scarfoglio, der soeben von einem mehrtägigen Aufenthalt an der vordersten Front zurückgekehrt ist, äußerte sich gegenüber dem Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Tageblatts" geradezu begeistert über die österreichisch-ungarische Armee in Polen. Er lobte die über alles prächtige Stimmung, die Frische und bewundernswerte Disziplin der österreichisch-ungarischen Truppen, die gerade im schweren Feuer glänzend zum Ausdruck komme.

Von der „russischen Dampfwalze". Der russische General Martinow, der in West-Galizien gefangen genommen wurde, erklärte einem österreichischen Militärschriftsteller: Ich fiel dem alten bankrotten System der russischen Taktik zum Opfer. Ich verurteilte seit jeher die großen Massenangriffe und das Sammeln Hunderttausender auf einem Fleck, doch der russische Generalstab verfiel auch jetzt wieder in den alten Fehler. Die russische Armee wird wieder geschlagen werden, und man wird sie stets wieder schlagen wegen ihrer veralteten Taktik.

Das starke Przemysl. „Est" meldet: In Sataralja Ujhely in Oberungarn landete ein aus Przemysl kommender Militärflieger, der in einem großen Sturm dorthin verschlagen wurde. Er erklärte, Przemysl sei ebenso stark und unverletzt wie am ersten Tag der Belagerung. Nicht das geringste Terrain ist verloren. Das Verteidigungsheer liegt in ständig vorgeschobener Stellung und unternimmt täglich Angriffe mit glänzendem Erfolg. Die Soldaten sind guter Laune und fassen die Lage romantisch auf. Sie treiben Späße. Die Lebensmittel sind reichlich vorhanden, auch für die Gefangenen, weshalb eine Aushungerung unmöglich ist. Die Leitung ist überzeugt, daß die Einnahme unmöglich ist.

Budapest. „Est" meldet aus Nordungarn: Die in das Bereger Komitat eingedrungenen Russen mußten sich mit erheblichen Verlusten zurückziehen. Außer im Maramaroser Komitat stehen noch in Bereg russische Kräfte, welche gegenüber unseren Truppen entsprechende Stellungen eingenommen haben. Der Kampf wird auch hier in weiter innen gelegenem Terrain aufgenommen, weshalb einige Grenzorte schonungshalber geräumt wurden.

Winterquartiere in Polen.

Wien, 15. Dez. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bei der Armee Dankl ist ebenso wie bei der nördlich sich anschließenden Armee der Kampf zum Stehen gekommen. Die Gegner liegen sich dort tief eingegraben und meist untätig gegenüber. Wie mir ein Augenzeuge erzählte, horchen die Russen, die sonst viel unmusikalisch? geschwiegen hatten, den Liedern der ihnen gegenüberliegenden Honved-Husaren und kommen mitunter? aus den Schützengraben heraus. Auch bemerkte der Gewährsmann, daß Stroh tragende Soldaten beiderseits nicht beschossen wurden, was sich freilich russische Offiziere zu Nutzen machen, um mit einem Strohbündel auf dem Rücken gefahrlos die Schützengräben zu erreichen. Die Winterquartiere der Truppen sind solide ausgebaut und zum größten Teil mit kleinen, zerlegbaren Oefen, die auch zum Kochen dienen, eingerichtet. Anfangs bei Anbruch der Kälte kamen Mäfig? infolge von Unvorsichtigkeit Erfrieren von Gliedmaßen vor, jetzt aber kennen die Soldaten die Gefahren des russischen Winters und begegnen ihnen mit den nötigen Vorsichtsmaßregeln. Der allgemeine Gesundheitszustand der Truppen ist sogar günstiger als im Sommer, der eine Epidemie förderte. Die Cholera ist jetzt so gut wie erloschen. Für alle Fälle wurde jetzt in Jaslowna? eine Beobachtungsstation aus 60 Baracken für 6000 Mann errichtet, zu dem auch ein Krematorium, das erste überhaupt in Oesterreich-Ungarn, gehört. In ihm werden die Verstorbenen zur Erleichterung der Desinfektion eingeäschert.

Die Bedeutung der Bahnen in Polen.

Mailand, 16. Dezember. Eine Petersburger Meldung des „Corriere della Sera" gibt folgende russische Preßäußerung wieder: Lowicz ist ein Knotenpunkt von vier Eisenbahnlinien und fünf Hauptstraßen. Deshalb würde der Besitz von Lowicz für die Deutschen die Möglichkeit bieten, sich der Bahnlinien Lowicz—Thorn und Lowicz—Lodz zu bedienen. Die letztere Linie wäre für die Deutschen von größtem Wert, da sie Lodz bereits genommen haben. Auch öffneten diese Linien mit derjenigen nach Skierniewice den Durchgang über die Strecke Warschau—Wien.

Die Bevölkerungsziffer von Warschau.

Amsterdam, 16. Dezember. Nach Depeschen aus Petersburg beträgt die Bevölkerung von Warschau höchstens noch 800 000 bis 100 000 Mann. Es sind nur die Allerärmsten. Die wohlhabenden Kreise, die teilweise wieder zurückgekehrt waren, sind nach dem Falle von Lodz und dem Wiedererscheinen eines Zeppelins über Warschau am 7. Dezember wieder geflüchtet, und zwar hauptsächlich nach Moskau.

Vom Kriegsschauplatz gegen Serbien.

W. B. Wien, 15. Dezbr. (Nichtamtlich.) **Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 15. Dezember. Die durch das notwendig gewordene Zurücknehmen des eigenen rechten Flügels geschaffene operative Lage ließ es ratsam erscheinen, auch Belgrad zunächst aufzugeben. Die Stadt wurde kampflos geräumt. Die Truppen haben durch die überstandenen Strapazen und Kämpfe wohl gelitten, sind aber vom besten Geiste beseelt.**

Kleine Mitteilungen.

W. B. Amsterdam. In der Nähe der niederländisch-flandrischen Grenze landete ein englischer Aeroplan?, der noch eine Bombe bei sich hatte, infolge Maschinendefekts. Der Flieger und der Apparat wurden interniert.

W.B. Kopenhagen, 15. Dez. (Nichtamtlich.) „Politiken" meldet aus Paris: Der Kriegsminister will ein Gesetz vorlegen, wonach jeder waffenfähige Franzose zwischen 18 und 52 Jahren dienstpflichtig ist.

Petersburg. (Ctr. Frkft.) 64 russische Dörfer, die deutsche Namen trugen, tauften sich nach dem Petersburger Beispiel um. Die Bonkottbewegung gegen deutsche Waren greift in der russischen Kaufmannschaft um sich.

W. B. Petersburg, 15. Dezbr. (Nichtamtlich.) In Archangelsk befinden sich ungeheure Mengen aller möglichen Güter aus England und anderen Ländern, unter anderem eine halbe Million Tonnen Kohle und mehrere tausend Tonnen schottische Heringe, Maschinen, Baumwolle und Chemikalien. Da der Winter außergewöhnlich milde ist, hofft man die Schiffahrt bis Mitte Januar fortsetzen zu können.

Berlin. Ueber die Verhaftung des verhafteten Kriegszustandes über Petersburg bringt das „Stockholmer Dagblad" interessante Einzelheiten. Es wurde eine weitverzweigte Verschwörung aufgedeckt. Die Petersburger Universität sowie alle anderen Hochschulen sind polizeilich geschlossen worden.

W.B. London. Nach privaten Mitteilungen der englischen Admiralität ist Kapitanleutnant Patterson bei dem Versuch, an den blockierten Kreuzer „Königsberg" heranzukommen, in deutsche Gefangenschaft geraten.

Amsterdam. Wie das „Handelsblad" meldet, rettete der Postdampfer „Oranje-Nassau" zwei Personen, die in einem Wasserflugzeug auf der Nordsee angetroffen wurden. — Die geretteten Personen waren zwei englische Flieger. Man hatte sie in der Nähe des englischen Kreuzschiffs „Galoppe" angetroffen und an Bord genommen, da der Motor defekt war. Das Flugzeug konnte nicht an Bord genommen werden, ebensowenig eine Bombe, die sich noch darin befand. Die Flieger wurden in Willingen an Land gesetzt.

Eine überseeische Prahlerei. Der Generalgouverneur des australischen Gemeinwesens hat bei Verleihung einer Fahne an eine neue Abteilung kolonialer Hilfstruppen ausgerufen: „Möge diese Fahne Euch beim siegreichen Einzug in Berlin voranflattern."

W.B. London, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Ein Deutscher, namens Otto Koehn, der versuchte, in einer Kiste aus England zu entkommen, wurde bei der Einschiffung in Tilbury auf einem Dampfer der Batavialinie entdeckt. Er wurde nach dem Konzentrationslager in Dorchester gebracht. Es heißt, daß Koehn Offizier der deutschen Handelsmarine ist. — Leutnant Otto Koehn, so wird der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet, der am Samstag in einer Packkiste der Batavialinie in Gravesend in einem Koffer unter dem Gepäck eines alten Deutschen entdeckt wurde, und der die Erlaubnis zum Verlassen Englands erhalten hatte, kam, wie jener berichtet, aus dem Lager von Dorchester. Es war dort nichts von seiner Flucht bekannt geworden. Die erste Nachricht darüber kam aus Gravesend. Der Offizier wird jetzt nach Dorchester zurückgebracht, wo eine Untersuchung veranlaßt wird. Koehn erklärte zuerst, er habe sich allein in dem Koffer versteckt. Dann sagte er, es hätten ihm einige Niederländer hineingeholfen. Der holländische Berichterstatter indes hält dies für unmöglich, da es in Dorchester keine Holländer gebe. (Die Nachricht trägt den Stempel der Phantasie an der Stirn.)

W.B. London, 15. Dez. (Nichtamtlich.) In den „Times" schreibt ein Artillerieoffizier: Die Beschießung von Kirchtürmen und alten hohen Gebäuden ist unerläßlich. Es ist unsinnig, über die Zerstörung von großen Gebäuden sich zu beklagen, gleichgültig ob es Rathäuser, Kirchen oder Fabriken sind. Wir beschießen sie gerade so wie die Deutschen. Die Offiziere beider Parteien benutzen sie für Beobachtungszwecke. Jetzt geschieht es in Frankreich, später kann es dem Kölner Dom ebenso ergehen. Wir sollten lieber die lauten Klagen vermeiden, um nicht später für Scheinheilige zu gelten.

Ein Sohn des Reichskanzlers verwundet und in Gefangenschaft?

Berlin, 15. Dez. Der älteste Sohn des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg ist, wie das „Berliner Tageblatt" hört, bei einem Patrouillenritt im Osten verwundet worden und in Gefangenschaft geraten. Die Verwundung ist ziemlich schwer, weil es sich außer einer Wunde am Bein noch um einen Kopfschuß handelt. (Von anderer Seite liegt eine Bestätigung nicht vor.)

Das Eiserne Kreuz für Krankenschwestern.

Karlsruhe, 16. Dez. Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielt die freiwillige Krankenschwester Karoline Bührer aus Durlach, weil sie eine aktive Krankenschwester, die gemeinsam bei Ypern eine ganze Nacht hindurch unter dem heftigsten Granatfeuer Verwundete aus den vordersten Schützengräben holten.

Ein Lob für unseren Hindenburg.

Mailand, 16. Dezember. „d'Italia" widmet dem Generalfeldmarschall von Hindenburg, als einem der populärsten Männer Deutschlands und der ganzen Welt einen ausführlichen Artikel. Nach der Schilderung seines Lebensganges, der bisher ohne große Zwischenfälle verlief, werden seine hervorragendsten strategischen Fähigkeiten, die ihn als Heerführer ersten Ranges kennzeichnen, hervorgehoben. Der Artikel schließt mit der Bemerkung, daß die deutschen militärischen Institutionen vorbildlich sein mußten. Besonders hervorzuheben seien die ungewöhnlich herzlichen Beziehungen zwischen der aktiven Armee und denjenigen Offizieren, die nicht mehr im stehenden Heere sind, aber in der Stunde der Gefahr wieder eintreten.

Ein türkisches Kriegsschiff gesunken.

W.B. Konstantinopel, 16. Dezember. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Ottomane: Das alte Linienschiff „Messudije" ist auf seinem Ankerplatz infolge eines Lecks gesunken. Ein Teil des Schiffes befindet sich an der Oberfläche des Wassers. Die ganze Mannschaft konnte das Schiff verlassen.

Tages-Rundschau.

Zusammenkunft der drei nordischen Könige.

W.B. **Stockholm, 15. Dezbr. (Nichtamtlich.)** Meldung des „Svenska Telegram Byron". **Auf Einladung des Königs von Schweden findet am Freitag, den 18. Dezember, eine Zusammenkunft zwischen den Königen von Schweden, Dänemark und Norwegen in Malmö statt. Die Könige werden von ihren Ministern des Aeußern begleitet sein. Die Zusammenkunft ist ein Ausdruck für das gute Verhältnis zwischen den drei nordischen Reichen und für die zwischen ihnen bestehende vollständige Einigkeit, die bis jetzt beobachtete Neutralitätspolitik aufrechtzuerhalten. Das Zusammentreffen bezweckt insbesondere Gelegenheit zu geben, sich über die Mittel zu beraten, die in Frage kommen können, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die der Kriegszustand für die drei Länder mit sich bringt, zu begrenzen und zu hemmen.**

Kopenhagen, 16. Dez. Zu der Begegnung der drei nordischen Könige schreibt „Berlingske Tidende": Die Nachricht, daß zwischen den drei nordischen Königen eine Zusammenkunft verabredet wurde, wird im ganzen Norden mit tiefer und innerlicher Befriedigung aufgenommen werden. Es kann als hoher Ansporn werden, daß bei dieser Zusammenkunft keine Abmachungen getroffen, oder auch nur Verhandlungen geplogen werden, die Fragen weltumfassender großpolitischer Natur zum Gegenstand haben. Es ist durchaus nicht berechtigt, zu glauben, daß damit eine neue Richtung in der nordischen Politik begonnen werde, gleichwertige dem, irgend einen Gedanken zu nähren oder die Bildung einer nordischen Triple-Entente. — „Politiken" sagt: Durch diese Zusammenkunft wird vor der Welt festgestellt, daß in diesen schweren Zeiten ein Einverständnis zwischen den drei Herrschern und den drei Völkern, deren Verhältnisse in voller Hinsicht so verschieden sind, besteht und daß sie darin vollkommen einig sind, eine einheitliche neutrale Politik zur Aufrechterhaltung des Friedens im Norden zu befolgen, was ja auch in dem offiziellen Kommuniqué ausdrücklich hervorgehoben ist. Es handelt sich darum, die Schwierigkeiten des wirtschaftlichen Lebens, die den drei Ländern durch den Krieg erwachsen sind, zu beheben und abzuwehren. Die politische Stellung der drei Reiche wird nach der Begegnung ganz die gleiche sein wie früher.

Kleine Mitteilungen.

Fürst Bülows Abreise. Fürst Bülow hat am Dienstag mit seiner Gemahlin Berlin verlassen.

Berlin. Die von Deutschland der luxemburgischen Regierung angewiesenen Entschädigungsgelder beliefen sich auf 1 900 000 Mk. Davon sind 1 450 000 Mark bereits ausgezahlt.

Lokalberichte
und Nassauische Nachrichten.

Biebrich, den 16. Dezember 1914.

Das Eiserne Kreuz erhielten:

Leutnant der Reserve Karl Weyers, Vorstandsbeamter der Bank für Handel und Industrie, Depositenkasse Biebrich.

Feldwebel im Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regt. Nr. 1 Georg Schorn.

Straßenbahnschaffner Gaupp, Unteroffizier im Ref.-Regt. Nr. 80.

Schierstein. Der Bureaugehilfe bei der Nassauischen Landesbank Wilhelm Balzer unter gleichzeitiger Beförderung zum Sergeanten bei der Masch.-Gew.-Komp., Inf.-Regt. Nr. 87.

* Wir weisen wiederholt darauf hin, daß man davon absehen möge, in den Nachmittagsstunden telephonisch bei uns über den Inhalt des neuesten Tagesberichts vom Großen Hauptquartier anzufragen; mancher hätte am liebsten sogar noch die wörtliche Verlesung. Unser gesamtes Bureaupersonal ist vor, während und nach dem Eintreffen des Tagesberichts so angespannt nötig und tätig, auch sonst mit der täglichen Berufsarbeit so beschäftigt, daß man uns mit derartigen telephonischen Ansprüchen nun endlich einmal verschonen sollte. Aehnliche Hinweise enthalten auch auswärtige Zeitungen. — Der Tagesbericht, der z. T. unregelmäßig und verspätet eintrifft und deshalb wahrscheinlich täglich durch Anschlag verbreitet werden muß, wird, nachdem die telephonische Aufnahme, die Uebertragung, der Satz und der Druck fertiggestellt ist, sofort durch Aushang an unserem Geschäftshause bekannt gegeben und gleichzeitig durch mehrere Boten an jetzt ca. 50—60 Anschlagstellen und Schaufenstern in der ganzen Stadt verbreitet, so daß er Jedermann, der Interesse daran hat, auf schnellstem Wege zugänglich gemacht ist. — Dieser ganze Apparat, den wir auf die für das Publikum kostenlose Verbreitung des Tagesberichts aufwenden, erfordert von uns große und teure Aufwendungen, was man doch schließlich auch einmal bedenken sollte.

* Dem jetzt im Felde stehenden Polizeikommissar a. D. Hermann Booß wurde der Kgl. Kronenorden 4. Klasse verliehen.

* Polizeikommissar Launspach aus Griesheim a. M., von seiner hiesigen Tätigkeit noch im besten Andenken stehend, hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz den Heldentod erlitten.

* Ein neues Petroleumersatzmittel, „Petroleum-Ersatz-Dauerbrand" ist uns zur Probe übergeben worden. Es brennt hell, gleichmäßig und sehr sparsam und kann in jeder Petroleum-Lampe gebrannt werden. Die Erzeuger sind eine Mainzer Firma. — Wenn auch die Damen der Redaktionsmitglieder gern das Entstehen weiterer Ersatzmittel sehen würden, durch deren Ausproben sie am billigsten über den Winter hinweg kämen, so sehen wir uns doch außer Stande, noch weitere Proben anzunehmen. Wenn wir alles versuchen sollten, was diese Zeit an neuen Erzeugnissen bringt, dann wäre es mit uns als Tageszeitung zu Ende und wir könnten als chemisch-technische Zeitschrift weiter erscheinen. Unsere Leser in der Heimat wie im Felde lesen aber lieber Feldpostbriefe und Kriegsneuigkeiten.

* Die nächste Versteigerung von kriegsunbrauchbaren Militär- und Remonte-Pferden findet am Samstag, den 19. d. M., vormittags um 10 Uhr im Hof der neuen Dragonerkaserne in Mainz, Mombacherstraße statt.

W.B. (Nichtamtlich.) Hinsichtlich der Rückgabe unbestellbarer Feldpostsendungen, deren Empfänger vermißt wird oder tot ist, besteht bei der Reichspostverwaltung seit jeher die Bestimmung, daß die Postbesteller sie den Absendern in rücksichtsvollster Weise auszuhändigen haben und daß, wenn der Absender nicht in dem Postorte, sondern auf dem Lande lebt, der Landbriefträger derartige Feldpostsendungen an die Ortsbehörde oder den Ortsgeistlichen ausliefern soll, damit die Angehörigen auf diesem Wege schonend vorbereitet werden können. Verschiedene, seit Ausbruch des jetzigen Krieges angestellte Versuche ergaben, daß sich dieses letztere Verfahren auch in größeren Orten hat durchführen lassen. Die Reichspostverwaltung erweiterte deshalb die bisherigen Bestimmungen dahin, daß Feldpostsendungen, deren Empfänger tot ist oder vermißt wird, auch in Postorten ohne Mitwirkung des Postbestellpersonals den Absendern in geeigneter Weise zurückgegeben werden können. Das hierbei einzuschlagende Verfahren soll den örtlichen Verhältnissen angepaßt, auch soll auf besondere Wünsche der Ortsbehörden und der Geistlichkeit, soweit sie sich mit den sonstigen postalischen Vorschriften vertragen, Rücksicht genommen werden. Den Truppenteilen im Felde ist im übrigen neuerdings nahegelegt worden, auf den unbestellbaren Feldpostsendungen an Gefallene fortan, statt des kurzen Vermerks „tot" oder „gefallen", die Fassung anzuwenden „gefallen fürs Vaterland" oder „gefallen auf dem Felde der Ehre".

* Güterverkehr nach Elsaß-Lothringen. Die Annahme von Gütern nach Stationen der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, die bisher auf gewisse Güterarten beschränkt war, ist jetzt für alle Güterarten nach den für den Güterverkehr geöffneten Strecken zugelassen.

* Von der Königlich Preußischen General-Lotterie-Direktion wird folgendes Merkblatt zur Wiederaufnahme der Ziehungen der 5. (231.) Klassenlotterie veröffentlicht. Die Ziehungen der 5. 231.) Klassenlotterie nehmen am 12. Februar 1915 ihren planmäßigen Fortgang. Die Ziehungstage für die 2. bis 5. Klasse sind festgesetzt wie folgt: 2. Klasse: 12. und 13. Februar 1915. 3. Klasse: 12. und 13. März 1915. 4. Klasse: 13. und 14. April 1915. 5. Klasse: 7. Mai bis 3. Juni 1915. Die Erneuerungsfristen enden somit für die 2. Klasse: Montag, den 8. Februar 1915. 3. Klasse: Montag, den 8. März 1915. 4. Klasse: Freitag, den 9. April 1915. 5. Klasse: Montag, den 3. Mai 1915, jedesmal abends 6 Uhr. Für die Spieler, die ihre Lose 2. Klasse bereits erneuert haben, erübrigt sich ein besonderer Hinweis. Alle anderen Lose 2. Klasse müssen planmäßig bis Montag, den 8. Februar 1915, abends 6 Uhr, erneuert werden. Die Erneuerung zu den folgenden Klassen vollzieht sich planmäßig innerhalb der weiteren oben bezeichneten Fristen. Spielern, die an der rechtzeitigen Erneuerung ihres Loses verhindert sind und es erst zu einer späteren Klasse vor deren Ziehungsbeginn abfordern können, wird der zuständige Einnehmer tunlichst entgegenkommen; einen Gewinnanspruch gewährt jedoch nur der Besitz des rechtzeitig erneuerten Loses.

Vermischtes.

Eine Ehrentafel für Kapitänleutnant Weddigen. Am Geburtshause des Kommandanten von „U. 9", Kapitänleutnants Weddigen, in Herford, ist dieser Tage eine Gedenktafel angebracht worden. Die aus Kalkstein hergestellte Tafel trägt in Goldbuchstaben die Inschrift: „Geburtshaus des Kapitänleutnants Otto Weddigen, unseres Seehelden von 1914".

Gelsenkirchen. Aus Fahrlässigkeit wurde ein 16jähriges Mädchen von einem 14jährigen Jungen in der Breite Straße mit einem Revolver erschossen. Der Junge hatte sich den Revolver seines hier beurlaubten Onkels, eines Vizefeldwebels, angeeignet, und sich damit auf die Straße begeben. Er begegnete dem Mädchen und ging mit dem Revolver so ungeschickt um, daß die Waffe sich entlud. Das Mädchen wurde so unglücklich getroffen, daß alsbald der Tod eintrat.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 16. Dezember bis zum nächsten Abend:
Wechselnd bewölkt, meist trocken, etwas kühler, westliche bis nordwestliche Winde.

Rheinwasserstand.
Biebrich: Mittags 1,95 Mtr. + 0,14 Mtr.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.
Veröffentlichung ohne Gewähr einer eventl. Abänderung der Vorstellung.
Mittwoch, 16. Dezember, 7 Uhr, Ab. B. Der Barbier von Sevilla. Ende etwa 9½ Uhr.
Donnerstag, 17. Dezember, 7 Uhr, Ab. A. Figaros Hochzeit.

Residenz-Theater in Wiesbaden.
Mittwoch, 16. Dezember, nachm. 4 Uhr, Nothkäppchen (halbe Preise); abends 7 Uhr, Die fünf Frankfurter
Donnerstag, 17. Dezember, 7 Uhr, Des Königs Befehl.

Mainzer Stadttheater.
Mittwoch, 16. Dezember, Liedertafel Konzert.
Donnerstag, 17. Dezember, Wallenschmied.

Verwendet „Kreuz-Pfennig"-Marken auf Briefen, Karten usw.

Geschäftlicher Reklameteil

Ch. Tauber, Wiesbaden.
Fernsprecher 717 – Kirchgasse 20.
Spezialgeschäft für
Photographie & Projektion
Grösstes Lager am Platze in
Apparaten und sämtlichen Bedarfsartikeln
Reich illustrierte Preisliste gratis. 107a

Miniatur-Kameras
für unsere Offiziere und Soldaten im Felde
von 14 bis 200 Mark.
Depot in Biebrich: Apotheker Oppenheimer, Floradrogerie.

Amtliche Anzeigen

Betr.: Schweineseuche.

Unter dem Schweinebestande des Ziegelei-Unternehmers Peter Reichert hier, Mühlweg 31, ist die Schweineseuche ausgebrochen.

Die Stall- und Gehöftsperre ist angeordnet.

Biebrich, den 16. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung. J. V.: Tropp.

Betr.: Vertilgung der Schnaken.

Nach den Bestimmungen der Reg.-Pol.-Verordnung vom 1. Februar 1911, betr. Vertilgung der Schnaken, sind die Hauseigentümer und deren Stellvertreter verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten überwinternden Schnaken durch Abklammen der Wände und Decken oder durch Zerdrücken mit feuchten Tüchern oder in sonst wirksamer Weise zu vernichten. Die Mieter haben die betreffenden Räume zum fraglichen Zwecke zu öffnen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Wir fordern die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter auf, mit den Vernichtungsarbeiten, die bis zum 1. Februar nächsten Jahres beendet sein müssen, sofort zu beginnen. Sollten die Arbeiten nicht oder nur mangelhaft ausgeführt werden, so wird deren ordnungsmäßige Ausführung auf Kosten der Verpflichteten von uns veranlaßt werden.

Zugleich machen wir bekannt, daß die Verpflichteten die Arbeiten durch Angestellte der Stadt gegen Erstattung der Selbstkosten ausführen lassen können. Zu diesem Zwecke werden im Monat Dezember von uns beauftragte und mit Ausweiskarten versehene Personen, die die Vernichtungsarbeiten sofort ausführen werden, in den einzelnen Häusern vorsprechen. Da die Vernichtungsarbeiten allen Einwohnern zu gute kommen, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß sich auch die Mieter an der Deckung der geringen Unkosten beteiligen werden. Die bezahlten Beträge ersuchen wir, in die mit unseren Stempeln versehenen Quittungsbücher, welche die mit den Vernichtungsarbeiten beauftragten Personen vorzulegen haben, gefl. eigenhändig eintragen zu wollen.

Biebrich, den 8. Dezember 1914.

Der Magistrat und die Polizeiverwaltung. Vogt.

Einladung

zur Lösung von Neujahrswunsch-Ablösungskarten.

Gemäß eines früheren Beschlusses des Magistrats werden alljährlich für diejenigen Damen und Herren, welche von den Gratulationen zum neuen Jahr entbunden sein wollen, Neujahrswunsch-Ablösungskarten seitens der Stadt ausgegeben.

Von den Erwerbern einer solchen Karte wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und auch seinerseits auf besonders schriftliche oder mündliche Gratulation verzichtet.

Der Erlös wird ausschließlich zur Ansammlung eines Grundstocks für ein später zu errichtendes Armenhaus verwendet.

Nach Weihnachten werden die Namen der Karteninhaber ohne Angabe der Kartennummern und des gezahlten Betrags veröffentlicht; später wird dann durch öffentliche Bekanntgabe eines Verzeichnisses der Kartennummern unter Beifügung der gezahlten Beträge, aber ohne Nennung des Namens, Rechnung gelegt werden.

Die Karten können gegen Entrichtung von mindestens 2 Mk. für das Stück
a) bei der hiesigen Stadtkasse
b) bei Herrn Kaufmann Adolf Stumpf, Friedrichstr. 9
c) bei Herrn Kaufmann Job. Ad. Henckell, Kaiserstr. 37
in Empfang genommen werden.

Wegen des wohltätigen Zweckes laden wir zu recht zahlreicher Beteiligung ergebenst ein.

Biebrich, den 23. November 1914.

Der Magistrat Armenverwaltung

Bekanntmachung

über das Verfüttern von Brotgetreide und Mehl.

Vom 28. Oktober 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Das Verfüttern von mahlfähigem Roggen und Weizen, auch geschrotet, sowie von Roggen- und Weizenmehl, das zur Brotbereitung geeignet ist, ist verboten.

§ 2.

Die Landeszentralbehörden können das Schroten von Roggen und Weizen beschränken oder verbieten.

§ 3.

Soweit dringende wirtschaftliche Bedürfnisse vorliegen, können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden das Verfüttern von Roggen der im landwirtschaftlichen Betriebe des Viehhalters erzeugt ist, für das in diesem Betriebe gehaltene Vieh allgemein für bestimmte Gegenden und bestimmte Arten von Wirtschaften oder im Einzelfalle zulassen.

§ 4.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmung zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung oder gegen die gemäß §§ 2, 3 und 4 erlassenen Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark bestraft.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem 4. November 1914 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 28. Oktober 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Ausführungs-Bestimmungen.

Zur Ausführung der durch Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über das Verfüttern von Brotgetreide und Mehl vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 460) veröffentlichten Verordnung des Bundesrats wird auf Grund der §§ 3, 4 und 5 der Verordnung folgendes bestimmt:

1. Als mahlfähig im Sinne des § 1 der Verordnung ist Roggen und Weizen anzusehen, wenn er zur Herstellung von Mehl, das sich zur Brotbereitung eignet, tauglich ist.
2. Zur Ueberwachung der Durchführung der Verordnung sind die Beamten der Ortspolizei befugt, in Viehställe und in die zur Zubereitung oder Lagerung von Viehfutter dienenden Räume der Viehstallbesitzer und Viehhalter jederzeit einzutreten.
3. Die Unternehmer von Mühlen, in denen Getreide geschrotet wird, sind verpflichtet, auf Verlangen der Ortspolizeibehörde ein Verzeichnis zu führen über die von ihnen ausgeführten Aufträge zur Lieferung von Weizen- oder Roggenschrot oder zum Schroten von Weizen oder Roggen, der ihnen von dem Auftraggeber oder von einem anderen für den Auftraggeber übergeben ist.

   Getreidehändler und Getreideschrothändler (Futtermittelhändler) sind verpflichtet, auf Verlangen der Ortspolizeibehörde ein Verzeichnis über die von ihnen ausgeführten einzelnen Lieferungen von geschrotetem Weizen oder Roggen zu führen.

   Die Verzeichnisse (Abs. 1 und 2) müssen enthalten:
   a) eine laufende Nummer,
   b) Vor- und Zunamen sowie Stand und Wohnort des Auftraggebers,
   c) Gewicht der gelieferten Schrotmenge nach Kilogramm,
   d) Tag der Lieferung.

   Die Ortspolizeibehörde ist berechtigt, zur Nachprüfung der Verzeichnisse die Bücher der zum Führen der Verzeichnisse Verpflichteten einsehen zu lassen.
4. Beim Vorliegen einer dringenden wirtschaftlichen Notlage kann in Landkreisen der Landrat (Oberamtmann), in Stadtkreisen die Ortspolizeibehörde in Einzelfällen für einen bestimmten Zeitraum das Verfüttern von Roggen, der im landwirtschaftlichen Betriebe des Viehhalters erzeugt ist, für das in diesem Betriebe gehaltene Vieh zulassen.
5. Beim Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses kann der Regierungspräsident mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten das Verfüttern von Roggen, der im landwirtschaftlichen Betriebe des Viehhalters erzeugt ist, für das in diesem Betriebe gehaltene Vieh allgemein für bestimmte Gegenden und bestimmte Arten von Wirtschaften zulassen.

Berlin, den 29. November 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Im Auftrage: Lusensky.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
In Vertretung: Küster.

Der Minister des Innern.
In Vertretung: Drews.

Veröffentlicht.
Wiesbaden, den 9. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.
von Heimburg.

J.-Nr. I. Mo. 363.

Verordnung.

Die unten bezeichneten, 1907 und 1908 in der Provinz Hessen-Nassau entdeckten Reblausherde können nach erfolgter Durchführung der angeordneten Entseuchungs- und Vernichtungsmaßregeln nunmehr als reblausfrei betrachtet werden.

Daher werden die von mir auf Grund der Gesetze vom 27. Februar 1878 (G. S. S. 120), 23. März 1885 (G. S. S. 97) und 6. Juli 1904 (R.-G.-Bl. S. 261) erlassenen Verordnungen vom

1. 20. November 1909 — 11 686, —, soweit der Herd Nr. 384/5 Gemarkung Wellmich in Betracht kommt.
2. 12. November 1910 — 11 876 —, bezüglich der Herde Nr. 392 und 396 in der Gemarkung Hochheim, Nr. 394, 397, 399 bis einschl. 402, Nr. 403, bei diesem, soweit die Herdfläche nicht in der 1911er Herd Nr. 428 miteinbezogen ist, Nr. 404 und 405 in der Gemarkung Lorch und Nr. 395 in der Gemarkung Caub,

hierdurch aufgehoben.

Durch die nunmehr beseitigte Verordnung war der Bau von Reben auf, sowie die Entfernung von Erde und Dünger aller Art von den bezeichneten Bodenflächen bis auf weiteres verboten. Diese Bodenflächen sind also von jetzt ab zu jeglicher Benutzung, insbesondere auch zum Wiederanbau von Reben freigegeben.

Cassel, den 2. Dezember 1914.

Der Oberpräsident.
Hengstenberg.

Warnung für die Landwirte.

Die in Halle a. S. erscheinende Zeitung „Der praktische Landwirt", G. m. b. H., die nach eigener Angabe unter den deutschen Landwirten ungefähr 70 000 Abonnenten hat, betreibt in Verbindung mit dem Abonnement seit Jahren eine Sterbegeld- und Unfallversicherung, deren Bedingungen derartig gehalten sind, daß sich der Verlag seinen Verpflichtungen im Schadensfalle jederzeit entziehen kann und auch entzieht, wie zahlreiche Klagen aus den Kreisen der Landwirte beweisen. Die Zeitung hat seit einiger Zeit auch eine Viehversicherung im Anschluß an das Abonnement eingerichtet. Jeder Besteller der Zeitung hat die Wahl, sich der Sterbegeld- und Unfall- oder der Viehversicherung anzuschließen. Durch den Ausdruck „Viehversicherung", wie er auf den Anpreisungen ohne jede Einschränkung gebraucht wird, lassen sich viele Landwirte zur Bestellung des Blattes bewegen, weil sie glauben, daß die Versicherung etwa entstehende Viehverluste (durch Tod und notwendiges Töten) ohne Rücksicht auf die Ursache des Verlustes, decke. Erst nachdem gegen Bezahlung des Bezugsgeldes die näheren Bedingungen ausgehändigt worden sind, merken die Landwirte, daß sich die Versicherung nur auf Tod infolge von Unfall erstreckt, also keine allgemeine Viehversicherung ist. Es stellt sich dann weiter heraus, daß der Versicherungsschutz nur von Vierteljahr zu Vierteljahr gewährt wird, und zwar stets nach Ablauf der ersten 6 Wochen jedes Vierteljahrs. Die ersten 6 Wochen bilden die Karenzzeit, während welcher eine Entschädigungspflicht für den Verlag nicht besteht.

Die Bedingungen der Sterbegeld- und Unfall- wie auch der Viehversicherung sind widersprechend insofern, als darin gesagt ist, daß es sich lediglich um eine „Gratisunterstützung" und „freiwillige Zuwendung" handele, deren Gewährung im Belieben des Verlags stehe. Andererseits spricht der Verlag von „Ansprüchen", er vereinbart einen Gerichtsstand, so daß der Leser annehmen muß, daß für den Verlag eine bindende Verpflichtung zur Entschädigung vorliege. Tritt ein Versicherungsfall ein, so pflegt der Verlag seine Zahlungspflicht zu bestreiten und vergleichsweise einen kleinen Betrag anzubieten, mit dem sich der Geschädigte in den meisten Fällen zufrieden gibt, weil er die Kosten und Mühe eines Prozesses scheut.

Die von den Landwirten unterschriebenen Bestellscheine lauten meistens auf 1 Jahr, teilweise auf 5 Jahre und enthalten die Bedingung, daß der Bezug stets von Jahr zu Jahr als verlängert gilt, wenn er nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird. Bestellt nun ein Landwirt die Zeitung ab, so weist der Verlag die Kündigung meist als zu spät erfolgt zurück und liefert die Zeitung weiter. Werden die Nachnahmen über das Bezugsgeld nicht eingelöst, so droht der Verlag durch Vermittelung eines Inkasso-Bureaus mit Klage und die Landwirte zahlen häufig weiter, weil sie glauben, daß der beim Verlage befindliche Bestellschein sie dazu verpflichte. Da die Leser einen Nachweis nicht in Händen haben, aus dem ersichtlich ist, wann der Bezug begonnen hat, so können sie in der Regel nicht feststellen, ob die Kündigung rechtzeitig eingereicht wurde oder nicht.

Ich warne daher vor einer Bestellung dieser Zeitung.

Wiesbaden, den 26. November 1914.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, den Landwirten in geeigneter Weise auf diese Warnung hinzuweisen.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.
von Heimburg.

J.-Nr. I. 3177.

Auf der Freibank Wiesbadenerstraße 37 wird am Mittwoch, den 16. Dezember ds. Js., nachm. 5 Uhr das Fleisch eines Kalbes verkauft.
Der Verkaufspreis beträgt 60 Pfg. für das Pfund.
Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß ein Verkauf an Gast- und Speisewirte, Restaurateure und dergleichen Personen nicht stattfinden darf.
Biebrich, den 16. Dezember 1914.
Die Polizeiverwaltung: Vogt.

An Spenden

für die durch den Krieg Geschädigten in Ostpreußen

bereits veröffentlicht 4469,99 M. Hierzu direkt abgeführte Betrag von 3000 M., ergibt: 7469,99 M.

Für die durch den Krieg Geschädigten im Westen

gingen ferner ein:
Wilhelm Schreiner 7 M., bereits veröffentlicht 2353,75 M., ergibt 2360,75 M.

Um weitere Spenden wird gebeten.
Biebrich, den 16. Dezember 1914.
Abteilung Rechnungs- und Kassenwesen:
Kuhbe

Versteigerung.

Am Montag, den 21. Dezember ds. Js., nachm. 2 Uhr werden im Hof der Kaserne der ehemaligen Unteroffizierschule in Biebrich mehrere Lose alter Fenster, Türen pp. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Eingang zur Kaserne von der Wilhelm-Kalle-Straße aus.
Garnisonverwaltung Mainz.

Milchküche des Vaterländischen Frauenvereins

Ellis-Kirchner-Straße 3.

Folgende Milchungen durch Sterilisieren und Tiefkühlung möglichst keimfrei, werden teilweise abgegeben:

Nr. 1 für Kinder von 1 Monat:	
Tagesportion: 6 Fläschchen à 100 gr	0.35 M.
einzelnes Fläschchen	0.06 M.
Nr. 2 für Kinder von 2—5 Monat:	
Tagesportion: 6 Fläschchen à 150 gr	0.35 M.
einzelnes Fläschchen	0.06 M.
Nr. 3 für Kinder von 5—9 Monat:	
Tagesportion: 5 Fläschchen à 200 gr	0.30 M.
einzelnes Fläschchen	0.07 M.
Nr. 4 für Kinder von 9 Monat ab:	
Vollmilch-Tagesportion: 5 Fläschchen à 200 gr	0.3 M.
einzelnes Fläschchen	0.07 M.
Sterilisierte Vollmilch Literflasche	0.30 M.
Halbliterflasche	0.15 M.
Wohlhabende zahlen für jede Tagesportion	0.50 M.
für jedes einzelne Fläschchen	0.10 M.
Vollmilch Liter	0.25 M.
½ Liter	0.3 M.

Der Vorstand.

Die Milch wird den Kunden Werktags von 12½ Uhr an, Sonn- u. Feiertagen von 11 Uhr ab ausgefahren.

Großer Schuhverkauf

in moderner Herbst- und Winterware

Schuhhaus Sandel Wiesbaden

Marktstraße 22 —|— Kirchgasse 43.

Photograph Stritter

bittet

Weihnachtsaufträge

spez. Vergrößerungen u. Neuanfertigung alter Bilder

frühzeitig zu überweisen. 2138

Entfettungstabletten Coronova

zur erfolgreichen Entfettungskur ohne Diät. a Schachtel ? Mark
Dep.: Wagners Hof-Apotheke.

Alle Sorten

Weihnachtskonfekt
Lebkuchen

empfiehlt in allen Preislagen 2312

Hofkonditor Keppner

Kaiserstraße 3. Fernsprecher 357.

Nochmals Ausnahmetage!

Mittwoch, Donnerstag.

Rindfleisch Pfund 50 Pfg.
Kalbfleisch Pfund 70 Pfg.
Fleisch zum Schlachten Pfund 70 Pfg.

P. Roß, Elisabethenstr. 18. Telefon 350.

Wohnungs-Vermietungen

Schön möbliertes Zimmer
billig zu vermieten 2250
Friedrichstraße 13.

Einfach möbl. Zimmer
sofort zu vermieten
Frankfurter Str. 27, 1. r.

Schön möbl. Zimmer
sofort zu vermieten
Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Großes Zimmer u. Küche
Mansardenstock an 2 ruhige Leute zu vermieten 2315
Näheres Kaiserplatz 10, p. l.

Wohnung 2 große und 1 kl. Zimmer nebst 1 Mansarde und Zubehör zu vermieten. Ecke Grabenstraße u. Gerstenstraße. W. Herbst.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten
2180 Rathausstr. 32

Schöne 2-Zimmerwohnung
mit Balkon Adolfstraße 16.

3-Zimmerwohnung,
1 Zimmer mit Küche
sowie Frankfurter Straße 18 sofort billig zu vermieten. 2220
Näh. Mainzer Str. 19 im Büro.

1-Zimmerwohnung,
im Dtbe. zu vermieten
Näh. Wiesbadenerstraße 11.

3-Zimmerwohnung
(ein Zimmer eventuell als Werkstätte) zu vermieten, zum 1. April 1915 zu vermieten. 2...
Näh. in der Geschäftsstelle.

2 Zimmer u. Küche, sowie **1 Zimmer u. Küche** zu vermieten
Feldstraße 9.

Schöne 4-Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten
Näh. Mainzer Str. 11 1.St.

Mietgesuche

Phrenologin
sucht Zimmer bis zum 1. Januar 1915. 2...
Angeb. mit Preis an Frau G. Schultes, Wiesb. Helenenstr. 14.

Möbliertes Zimmer
mit Frühstück von jungem Kaufmann z. 1. Januar gesucht.
Angebote mit Preis unter 2314 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Von kinderlosen Eheleuten (pünktl. Mietzahler) wird sofort

Stube, Kammer und Küche
mit Zubehör zu mieten gesucht.
Angebote unter 2267 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Wiesbadener Straßenbahnen
Fahrbedienstete werden noch eingestellt. Meldung und zu erfr. Vorstraße 7. Betriebsverwaltung.

Ausläufer

sofort gesucht, der mit zu Hause und vor allem Rädern versteht.

Georg Bräuer
Hofbuchhandl. Rathausstr. 11

Tücht. Monatmädchen
vormittags von 8—11 und nachmittags von 1—6 Uhr sofort gesucht. Rathausstr. 62.

Schlosser

der mit Montage von elektr. Anlagen vertraut ist, für dauernd gesucht.

Lembach u. Schleicher.

Sattler gelernt, Werkstatt- vom Gewerbemeister ... fürs Haus oder auch laufende Beschäftigung. Nur perfekte Sattler wollen sich melden. Andere Offerten können nicht berücksichtigt werden.
Mainz, ... 11.

Vermischte Anzeigen

„Zur Eintracht".

Morgen früh Wellfleisch mit Kraut, abends Metzelsuppe, Schweinepfeffer, Hausmacher Wurst usw.
Karl Hermann II.

Hochfeine

Bückinge

frisch eingetroffen 2313

Otto Bräuninger,
Wiesbadener Straße 111.

Gem. Tafelsüße Pfd. 15 Pf.
Metzgerei, Mainzerstraße 2.

Kinderschaukel, Pferd mit Fell, Kinderschlitten, Waschtischchen u. dgl. m. billig zu verkaufen
... Neugasse 6.

Puppenhüte werden billig angefertigt. ... straße 3 p.

Kaninchenhähne
werden billig abgegeben
...straße 3 p. l.

Bienen-Schleuder-Honig
garant. naturrein, Pfund ... Wiesbaden
... R. Weimer,
... 4 1 1.

Reh im Ausschnitt
empfiehlt
... Weimer,
... Rheinstr. 3.

Bauschule Rastede i. Oldbg.
Maurer- u. Zimmerer- u. Polierkurse. Vollständ. Ausbildung in 5 Monaten. Ausführliches Programm frei.

Für die Weihnachtsbescherung der Kinderhorte

gingen weiter ein: ... 5 M. ... Kuchen, Wollsachen ...

Metallbetten an Private. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

H. MARX
Hoflieferant

Neueste Stoffe

für

Kleider, Blusen und Jackenkleider

in Feldgrau, schwarz u. allen Modefarben

empfehle i. grosser geschmackv. Auswahl.

SINGER Nähmaschinen
für Hausgebrauch u für den Erwerb
die praktischsten und zeitgemässesten
Weihnachts-Geschenke!
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wiesbaden, Langgasse 1.

Für die Truppen im Felde

stellt die „Flora-Drogerie von Apotheker **Oppenheimer**" wirkl zweckmäßige Artikel zum Versand in **Feldpostbriefen** fertig!

Beliebte und praktische

Weihnachts-Geschenke

sind Baum's abgepasste Kleider, Blusen, Pelze und Garnituren!

Kleider in Massen Auswahl Preislagen 4.50 6.25 7.50, **9.50**
Blusen nur hübsche mode ne Sachen 4.85, 3.50, 2.85, 1.95, **95** ₰
Pelze und Kragen 18.50, 12.50, 8.50, 5.25 bis **1.35**
Garnituren 25.50, 18.50, 12.50, 9.65, 7.50 bis **1.85**
Für unsere tapferen Krieger ist das schönste Weihnachtsgeschenk eine **wasserdichte warme Weste** mit Aermel Preislagen 12.50, 10.50, **7.50**

Kaufhaus **Gebr. Baum**
Biebrich, Ecke Mainzer- u Friedrichstr.
— Fernsprecher 177 —

Wir vergüten mit Ausnahme einiger Nettoartikel 6% Rabatt in Waren bei Rückgabe von 50 Mark Zettel an.

Der neu eintreffende Kriegskalender erhält jeder Kunde bei Einkauf von Mk. 3.— an.

Bewachungsinstitut Wiesbaden G. m. b. H.

Mitglied des internationalen Verbandes der Wach- und Schließ-Gesellschaften

Filiale Biebrich.

Wir übernehmen die **Bewachung aller Objekte** auf längere oder kürzere Zeit durch zuverlässiges Personal zu mäßigen Preisen.

Büro: Wiesbaden, Michelsberg 15. **Fernsprecher 944.**

Restauration „Zur Post"
Morgen **Schlachtfest**
Morg.: Wellfleisch mit Kr., abds.: Metzelsuppe. Es lad. freundl. ein **Dr. Weber**
Hausm. Wurst über die Straße Pfd. 90 S. R außerhalb Schmalz.

Zu Freitag prachtvolle
Angelschellfische und Cabliau Pfd. 50 Pfg
Stockfische 30 Pfg.
Jean Blees.
Frankfurter Str. 9 Gartenhaus.

Wegen Aufgabe des Artikels

Pelze

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

L. Hering Ww.,
Wiesbaden Ellenbogeng. 10

Korsetten nach Maß
modern und bequem im Schnitt
Carl Conrads,
Rathausstraße 61, 1 Treppe l.

M. Stillger

Kristall- u. Porzellanhaus — Wiesbaden, Häfnerg. 16
in nächster Nähe des Schlossplatzes, Lang- und Webergasse, empfiehlt

Weihnachtsgeschenke
in hervorragender Auswahl bei billigst. Preisen.
Tafelservices, Kaffeeservices, Mokkatassen, Kristall-Römer, Vasen, Trinkgarnituren, Toilettegarnituren, Kunst- u. Luxusartikel.

Sächs.-Thüring. Stollen-Bäckerei

Inh.: Strecker, Rathausstraße 6.

Bringe nochmals meine aus prima Weizenmehl und besten Rohmaterialien hergestellten

Christstollen, Anis- u. Butterbackenes, sowie Spekulatius usw.

in empfehlende Erinnerung. — Bestellungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen und bestens ausgeführt.

Keine Lagerkohlen **Abgabe jedes Quantums** direkt aus d. Waggon

Jede Fuhre auf Wunsch über die Stadtwage

Zechenkoks für Zentralheizung, Koks, gew. Nusskohlen I, II u. III, Eiformbriketts, melierte Ofenkohle, Belgische Anthrazitkohlen, Eier-Anthrazit-Briketts zu billigen Preisen.
Union-Briketts
Bündelholz.
Telef. 2 **Fritz Clouth**
Adolfsplatz 1.
Lagerplatz Rheinbahnstr.

Kohlen

Stets konkurrenzfähig

Zechenkoks, sparsamer u. vorteilhafter als Gaskoks.

Was schenke ich zu Weihnachten?

Briefpapiere, Briefkarten und Hüllen mit Namensaufdruck in eleganten Packungen, Besuchskarten sind stets willkommene Weihnachtsgeschenke. Sie finden diese in vielseitiger und moderner Ausführung und jeder Preislage in der

Hofbuchdruckerei Guido Zeidler Biebricher Tagespost, Fernruf 41

Beachten Sie bitte die Muster-Ausstellung in unseren Schaukästen!

Donnerstag in den Verkaufsstellen eintreffend:

Bratfische . . . Pfund **22** ₰
Mittelkabliau . . Pfund **33** ₰

Zum
Backen u. Kochen
vorzüglich geeignet:

Margarine Pfund 80 ₰

Bester Brotaufstrich Pfund **100** ₰

Heringe Stück **9** und **10** ₰

Gutsortierte
Graue Reinetten 3 Pfund **40** ₰
Kochäpfel . . . 3 Pfund **32** ₰

J. Latscha.

Phrenologin
deutet Kopf- und Handlinien, auch Photogr. u. Handschrift. Tägl., auch Sonntags zu sprechen **Frau K. Schultes**, Wiesb. Helenenstr. 12, I

Puppenwagen, vorjähr. und diesjähr., steig. bill., 1 Puppenb. Federbetten u. Kissen gratis beim Einkauf eines Wagens. **Bettfedernhaus, Mauergasse 8**

Schöne Christbäume
treffen heute frisch ein
Gottgasse 9

Heizb. **Zimmer** part. z. verm.
Eisenbahnstraße 10.

Schöne
Christbäume
sind eingetroffen.
Frau Aub, Armenruhstr. 12.

Frau
übernimmt Beschäftigung jed. Art
Gelbter 9, 2

Meyers-Schreibstube
Kaiserstraße 1, part.
Alle schriftlichen Arbeiten, Abschriften (c. schnell, sauber, billig. **Div. Maschinen.**

Straßenbeleuchtung
17. Dezbr. Zeit des Anzündens sämtlicher Laternen 4.45 Uhr, Zeit des Auslöschens der Abendlaternen 11 Uhr, der Nachtlaternen 7.30 Uhr.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Heimgegangenen sprechen wir unseren aufrichtigen Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Grund geb. Kreussler **und Kinder**
Familie Reinhard Grund
Familie Heinrich Kreussler.

Biebrich (Rhein), 16. Dezember 1914.

Beliebteste Feldpostpackung!

Swarte Brand feinster reiner Doppelkorn
Bester Ersatz für französischen Cognac

Schwarze's Boonekamp
ganz vorzüglich für den Magen.

Schwarze's Steinhäger (Original)

Feinster Rum-Punsch-Essenz.

Paket nach Wahl 75 Pfg.

Zu haben in einschlägigen Geschäften u. Restaurants, sowie bei **Fritz Horne**, Restaurant „Zur Eule", Rathausstrasse oder Büro Brunnengasse 1.

Elektro-Biograph.

Heute Volksvorstellung. 3. Platz 20 Pfg.

Größe und Verfall! 3 Akter.

Blaf Roderich! 2 Akter. **Die weiße Rose!** Komödie.

Der neueste Kriegsbericht als Extra-Einlage usw.